

B e i t r ä g e

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 9. April 1810.

40.

Einige Bemerkungen über Fink's
Gefangenschaft.

Bekanntlich mußte im siebenjährigen Kriege das Corps des preussischen General-Lieutenants von Fink, nachdem es unter dem österreichischen Generalfeldmarschall-Lieutenant Lascy von einem Corps, welches der Feldmarschall Daun detachirt hatte, umzingelt worden war, sich zu Kriegsgefangenen ergeben. Man wird sehen, welchen Antheil das, was wir Zufall nennen, auch an dieser Catastrophe hatte.

Fink stand bei Maxen nach der böhmischen Grenze zu. Der König von Preußen stand zwischen Wilsdruf und Grumbach. Daun stand bei Dresden. Nach Tarant patrouillirten bald die Preußen, bald die Oesterreicher. In Hansbach im plauenschen Grunde war die letzte österreichische Vorpost.

Als Fink seine Communication mit dem Könige unterbrochen sah, fiel ihm noch ein, einen österreichischen Husaren, der zu ihm desertirt war, noch Uniform und Pferd hatte, und kein Wort Deutsch, nur Ungarisch, verstand, durch den Taranter Wald an den König mit der Nachricht zu schicken, daß er

verloren wäre, wenn ihm der König nicht schleunigst Lust machte. Er hatte mit Bleistift die Orte aufgeschrieben, welche der Husar passieren mußte, und ihm befohlen, überall das Papier, auf welchem sie verzeichnet waren, vorzuzeigen, da denn zu erwarten war, daß man ihm den Weg nach dem folgenden Orte zeigen würde. Die letzten Orte waren Tarant und Grumbach. Der Husar kam glücklich nach Tarant. Hier zeigte er den Zettel dem Bürgermeister. Aber von dem Worte Grumbach war die erste Sylbe verwischt, und nur noch bach zu lesen. Der Bürgermeister, welcher einen österreichischen Husaren vor sich hatte, konnte nicht auf den Gedanken gerathen, daß der Husar nach Grumbach zu den Preußen gewiesen zu werden verlangte, und mußte vermuthen, daß er ihn nach Hansbach, wo die österreichischen Vorposten standen, weisen sollte; und das that er. Als der Husar bei den österreichischen Vorposten ankam, verlor er den Kopf nicht, und man ließ ihn passieren. Aber nun gehörte noch Glück dazu, den Weg aus den österreichischen Vorposten wieder heraus, und doch noch nach Grumbach zu finden. Nach langem Herumirren gelang es ihm glücklich,

N r